

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 3 (2001)
Heft: 2

Rubrik: Neue Impulse und zusätzliche Angebote?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

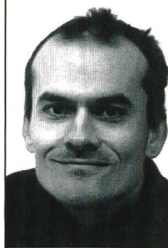
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Impulse und

Gallus Grossrieder, Inspektor für Bewegungs- und Sporterziehung des Kantons Freiburg



Die Brücke zwischen J+S und Schulsport besteht seit langer Zeit. Beim geplanten Ausbau derselben sind einige Pfeiler sanierungsbedürftig, während andere zusätzlich gebaut werden müssen.

Personelle Ressourcen besser nutzen:

Sowohl das «Know-how» als auch das «Know-what» müssen vermehrt Gegenstand des Austauschs zwischen der Schule und dem Vereinssport werden. In jeder Schul- und Sportgemeinde gibt es sowohl unter den Lehrpersonen als auch in den Sportvereinen verschiedenste «personelles ressourcen», welche selten gezielt in beiden Institutionen eingesetzt werden. Im Rahmen der Verbundaufgabe gilt es beispielsweise ein kommunales Netzwerk von Unterrichtenden zu schaffen, auf das die Benutzer jederzeit Zugriff haben. Konkret: Eine Unterrichtseinheit zum Thema «Laufen – Werfen – Springen» wird in Zusammenarbeit zwischen der Lehrperson und «dem J+S-Leiter Leichtathletik» gemeinsam geplant und/oder durchgeführt. Jeder bringt seine Kompetenzen ein – ein gemeinsames Projekt, das nur Gewinner kennt. Selbstverständlich bleibt die pädagogische Verantwortung für den Schulsport immer bei der Lehrperson. Für die Schule bleibt eine wertvolle Unter-

richtseinheit, für den Vereinssport bietet sich die Gelegenheit, seine Anliegen in den Schulsport sinnvoll einzubringen. In diesem Kontext zu sehen ist auch die Rolle der Coaches. Der Coach, insbesondere wenn er die Rolle «J+S-Coach» und «Schulcoach» in Personalunion innehat, kann idealerweise die Schlüsselfunktion des Brückenwerts übernehmen. Aus pädagogischen Überlegungen muss ein solcher «Doppelcoach» im Lehrkörper gefunden werden. Dies, weil es auf dieser Verbundbrücke wichtig ist, das Kind ganzheitlich zu fördern. Es geht nicht darum, den «Talentspähern» mit dem Schulsport ein zusätzliches Gefäss zu offerieren, wo der Leistungssport sich ausbreiten kann.

Neue Vermittlungsformen austauschen:

Wir erleben zurzeit eine pädagogisch äusserst spannende Tendenz zu neuen Vermittlungsformen im Bewegungslernen der Kinder und der Jugendlichen, wenn sie untereinander und nicht in einer klassischen pädagogischen Situation Sport treiben. So übernehmen die Jugendlichen heute vielfach selber die Rolle des Lehrenden (Rollbrett, Snowboard usw.), was zu sehr authentischen, entdeckenden und selbstständigen Lernsituationen führt. Wenn es uns gelingt, im Rahmen der Verbundarbeit zwischen Schule und J+S vermehrt solche neuen Vermittlungsformen aufzugreifen und umzusetzen, führt dies zu Bewegungslernsituationen und zu einem Bewegungsverhalten, welche nicht einem Trend, sondern den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nach lebensnahem und sinnvollem Lernen entsprechen.

Gemeinsame Weiterbildung für Lehrer und J+S-Leiter:

Die Lehrerweiterbildung muss mit der J+S-Weiterbildung eine gemeinsame Plattform finden. Weiterbildungskonzepte sollten so strukturiert sein, dass ein Austausch zwischen Vereinsleitern und Sport unterrichtenden Lehrpersonen nicht mehr ein Produkt des Zufalls, sondern ein geplantes Anliegen ist, das sich in den Kursinhalten und in den pädagogischen-didaktischen Überlegungen jeweiliger Weiterbildungsangebote niederschlägt.



Fragen

In Zukunft sollen die Schule und J+S zusammen eine Brückenfunktion zum Vereinssport gewährleisten.

- Welche neuen Impulse kann diese Brückenfunktion für die Schule, für J+S und für den Vereinssport geben?
- Welche zusätzlichen Angebote können durch diese neue Zusammenarbeitsform in der Schule entstehen?

zusätzliche Angebote?

Lucia Ammann, Verantwortliche für Sport beim Amt für Volksschulbildung des Kantons Luzern



Die Brückenfunktion hat für alle drei Partner positive Auswirkungen:

Schule: Dem «Lebensraum Schule» werden neue Impulse gegeben, was zur (Weiter-)Entwicklung einer Sport- und Bewegungskultur in der Schule führt. Das freiwillige Sportangebot dient im Rahmen von Gewalt- und Suchtpräventionsprogrammen sowie zur Psychohygiene. Die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit Sportvereinen

im Rahmen des freiwilligen Schulsportes, der Sporttage und der Sportlager sowie möglicherweise bei der Material- und Einrichtungsbeschaffung lassen Ressourcen gegenseitig nutzen und schaffen neue Energien. Zudem ist das Weiterbildungsangebot von J+S für die Lehrpersonen zugänglich.

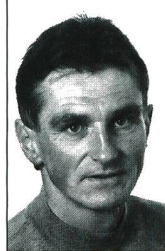
J+S: In der Lehrerbildung können Ausbildungsinhalte zu J+S definiert werden. Diese Inhalte werden im Rahmen der Sportausbildung der Lehrpersonen vermittelt. Die Zusammenarbeit von J+S-Ämtern und Beauftragten für Schulsport wird enger. Ebenfalls positiv zu werten sind die Weiterbildungskurse mit speziellen Angeboten für Lehrpersonen, die bei J+S-Kursen aktiv sind.

Vereinssport: Der freiwillige Schulsport dient als erste Plattform für die Talentsuche und Überführung von Jugendlichen in den Verein. Auch die Informationskanäle der Schule können genutzt werden. Eine gute Ergänzung sind die Angebote von Sportkursen, in denen man noch nicht in einen Verein eingebunden ist, die noch nicht speziell auf Leistungsförderung und Wettkampf ausgerichtet sind und die in erster Linie Einblick in eine Sportart gewähren.

In der Schule können vor allem im Rahmen des freiwilligen Schulsportes und der Lager weitere Angebote entstehen. Dass J+S eine Basis für freiwillige Sportangebote in der Schule schafft und bemüht ist, Vereine und Schulen zur Kooperation zu bewegen, erachte ich als sehr wichtig. Ob im jetzigen Zeitpunkt der Umstrukturierungen in der Schule aber Lehrpersonen, die durch Reformen und Projekte an die Grenzen der Belastbarkeit gelangen, noch bereit sind, sich im freiwilligen Schulsport zu engagieren, scheint mir fragwürdig zu sein.

Damit das Projekt «J+S und Schule als Brückenfunktion zum Vereinssport» gelingt, sind ein funktionierendes Kantonales Sportnetz, eine Einbindung von J+S in die Ausbildung für Lehrerinnen und Lehrer, ein aktiver Schulcoach und eine gute Kommunikation von J+S-Amt, der Schulsport-Beauftragten Sport und der Lehrerschaft unabdingbar.

Hansjörg Thommen, Sportpädagogischer Mitarbeiter beim Sportamt Basel-Landschaft



Als Sportlehrer bewege ich mich gern. Wenn ich an unserer Schule über den Pausenplatz schreite, erkenne ich viele bewegungsfreudige Jugendliche. Einige kenne ich vom gemeinsamen Sporttreiben. Einigen begegne ich als Trainer im Unihockey, andere treffe ich an Turnfesten, auf der Kunsteisbahn oder in der Tennishalle. Die meisten kennen

J+S. Wir reden auch oft darüber, weil ich auch beim kantonalen Sportamt arbeite.

Alle diese Jugendlichen sind bereits auf der eingangs erwähnten Brücke. Sie kennen die kürzeste Verbindung vom Schulsport zum Vereinssport. Zusammen mit diesen Lotsen will ich versuchen, noch mehr Schülerinnen und Schüler mit dem Sport in Kontakt zu bringen – auch als Ausgleich zum vielen Studieren. Die Vereinsleitenden und J+S sind dabei meine Partner. Wichtig ist, dass wir Partner uns kennen und miteinander vertraut reden können. Zwar haben wir das Bamberger-Modell noch nicht verwirklicht (die Vereinstrainings folgen nach Schulschluss dem gemeinsamen, vom Sportlehrer geleiteten Einlaufen), aber den Kontakt pflegen wir ständig, sei es an gemeinsam besuchten Fortbildungskursen J+S oder in Schulsportlagern, wo Vereinsleitende mit von der Partie sind.

Die Einführung von J+S 2000 muss im Schulsport zu einer Neuorientierung und auch zu einer Angebotserweiterung führen. Die Schnupperangebote – neben der obligatorischen Unterrichtszeit zu prominenten Tageszeiten – dauern beispielsweise acht Wochen und legen eine Trainingsrichtung fest. Mögliche Ausrichtungen sind etwa Ballspiele, Training im Freien, Turnen an Geräten, Kraft und Haltung verbessern, Hockey-spiele usw. Die «Scouts» aus den Vereinen (etwa der Vereinscoach oder die Leiterin) dürfen bei der Gestaltung der Schnupperangebote mitbestimmen und erkennen auch potenzielle Vereinssportlerinnen und Vereinssportler.

Zusätzlich sehe ich den vom Vereinscoach und vom Schulsportcoach gemeinsam ins Leben gerufenen J+S-Tag, an dem Vereine und Schule ihre Dienstleistungen anbieten und die Jugendlichen den Sportarten-Markt beschnuppern können. Auch ein verbesserter Informationsaustausch (Sportnetz) ist ein zusätzliches Angebot. Die jugendlichen Sporttreibenden müssen im Zentrum stehen. Es darf nicht mehr sein, dass mangels Absprache der Schulsporttag und die Schwimm-, OL- oder Turnmeisterschaften praktisch gleichzeitig stattfinden. Dies goutieren die Jungathleten zu Recht nicht.